

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MÜNCHEN
SALZBURG, 4. OKTOBER 1777

mit Nachschrift von Maria Anna (Nannerl) Mozart an Maria Anna und Wolfgang
Amadé Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 343]

Mon très cher Fils!

Salzb: den 4 octob. 1777.

5 Ich habe mir von München keine günstige Vorstellung gemacht, der Churf: ist ge-
bunden ohne *Vaccatur* Niemand aufzunehmen: und zu allem dem hat man immer
heimliche feinde, die es aus angst verhindern. Das *Project* vom h: Albert zeigt in der
that die gröste Freundschaft die man sich vorstellen kann: allein, so möglich es dir
scheint 10 Personen zu finden, dere iede dir monatl: einen duggatten giebt, so unbe-
10 greifflich ist mir diese Möglichkeit. und wer könnten wohl diese Menschenfreunde,
oder Musikfreunde seÿn? – – und was für eine Verbindlichkeit oder was für einen
dienst werden sie von dir dafür fordern. daß dir t: gr: *v Seeau* etwas geben würde, das
geht mir besser ein: allein ohne das erstere würde das zweÿte eine nichts bedeutende
Sache seÿn. Wenn h: Albert dieses nur auf ein Jahr – – mehr will nicht sagen – – in
15 Stand bringen kann, dann kann man vom Gr. Seeau eine *proposition* eingehen: allein
was würde dieser verlangen? – – vielleicht alle die Arbeit, die h: Michl gemacht? –
– herumlaufen die Sängeringen abzurichten? – – das wäre des T = = Arbeit; das wä-
re unmöglich! kurz ich sehe nicht wo diese 10 *charmante* freunde herkommen sollen.
dann würde h: Albert solche itzt vielleicht nicht gleich sprechen können, vielleicht
20 sind einige davon ausser der Statt. und wären es Kaufleute oder andere rechtschaffe-
ne Personen, so wäre es mir lieber als *Cavalier*; denn es kommete doch immer darauf
an, ob sie ihr Wort dann auch halten, und wie lange. Ist nun die Sache itzt thunlich,
gut! so ist sie anzunehmen. kann aber itzt die Sache nicht gleich zum Schluß kommen,
so kannst du nicht hersitzen, das Geld verzehren und die Zeit verlieren, da in Mün-
25 chen beÿ allen *Complimenten* und freundschafts bezeugungen kein kreuzer Einnahme
zu hoffen ist. kann diese Sache itzt nicht in Gang gebracht werden, so kann h: Albert
und andere unsere guten freunde dieses Werk in gang zu bringen trachten, ihr könnt
aber euere Reise fortsetzen, und vom h: Albert briefe erwarten. der *Paroxismus* für die
Italiäner geht eben nicht mehr gar weit, und schliesst sich fast mit München. das ist!
30 der übertriebene *Paroxismus*. dann in Manheim ist schon alles deutsch nur ein paar
Castraten ausgenommen. In Trier beÿ S:^r Königl Hoheit dem Churf: Prinzen *Clemens*
von Sachsen, ist nur der M:^{ro} *Sales*, das übrige ist deutsch, in Maynz ist alles deutsch, in
Würzburg nur der *Sgr. Fracassini* ein Violonist, und itzt glaub ich Concertmeister oder
gar Capellmeister, und das wegen seiner deutschen frau einer Sängerin und Würzbur-
35 gerin. beÿ allen kleinern Protestantischen Fürsten sind gar keine Welsche. Ich schrei-
be dieses in Eÿl, h: Lotter will es mit nehmen. Ich schlüsse hier die Choraltöne beÿ,
die dir vielleicht da oder dort nützlich, und vielleicht gar nothwendig seÿn können;
man muß alles wissen. – – Itzt war ich beÿm Obersthofmeister, der wird dieser täge

eigens zu mir kommen, daß ich ihm alles vom Grund an erzehle und lese, da bey
 40 ihm keine Ruhe und immer iemand sich melden lässt oder seine Gräfin hineinläuft.
 Er liebt dich von herzen, und ehe er die Historie erfahren, hatte er 4 Pferde gekauft,
 und sich auf dein Vergnügen gefreuet, welches du haben wirst, wenn er mit 4 Reit-
 pferd kommt. da er nun die Sache erfahren, war sein Verdruß ohnaussprechlich. da er
 dem Erzbisch: seine Aufwartung machte, sagte solcher zu ihm: Nun haben wir eine
 45 Person weniger bey der Musik. Er antwortete ihm: Euer Hochf: Gden: haben einen
grossen Virtuosen verloren. – Warum? sagte der Fürst: – – antwort: Er ist der größte
Clavierspieler, den ich in meinem Leben gehört. bey der Violin hat er Euer Hochf: Gden:
gute Dienste gethann, und war ein recht guter Componist. der Erzbisch: schwieg still
 und konnte kein Wort darauf sagen. Nun muß ich schlüssen, weil kein Platz mehr ist.
 50 ihr sollt doch wenigst schreiben diesen und diesen Brief haben wir empfangen. Ihr
 müst nun auch das *Paquet* und die Rolle mit den *Diplomaten* und dem *Attestato* des *P:*
Martini bekommen haben. heute frühe hat man einen aufgehengt. abends ist *Comædie*,
 morgen maskierter *Ball* den der Fürst *Breiner* giebt. Wir küssen euch millionmahl und
 bin der alte Mozart manu propria
 55 trage sorge, daß du das *Attestat* vom *P: Martini* nicht verlierst.

[Nachschrift:]

liebste mama und bruder!

60 das sie beyde gesund und Lustig sind, freüet mich sehr. ich habe ihnen noch nicht
 meine tag ordnungen seid ihrer abreiß geschrieben. also will ich heunt anfangen.
 den Tag Ihrer abreiße war ich die meiste zeit im bett, habe mich gebrochen. und aus-
 erordentlichen kopfwehe das war den 23^{ten} september.
 den 24^{ten} in der fruh um halbe 8 uhr in der mess bey der hl: dreyfaltigkeit, nachmittag
 65 war pelzlschüssen, wer gewohnen hat wird der *papa* geschrieben haben.
 den 25^{ten} in der halb 11 uhr mess. vormittag war hr *klaz* und hr v. Clesin nachmittag
 bulinger bey uns. den 26^{ten} Vormittag adlgasser *victorl* mich frisirt, Eberlin waberl
 bey uns. ich war in der halb 11 uhr mess. nachmittag von 4 uhr bis 5 uhr mit dem *pim-*
perl spaziern. hernach war hr v *moll* bis 9 uhr bey uns.
 70 den 27^{ten} in *mirabell* in der halb 12 uhr mess. nachmittag mit der *gilovsky* katerl auf den
markt. hernach mit dem *abbé bulinger* gebrantl bis 4 uhr, hernach hat sie mir gekamplt.
 mit den *pimperl* spaziern hernach war hr v: *unhold* bey uns, der uns von ihnen Emp-
 fehlung ausgerichtet hat.
 den 28^{ten} adlgasser *victorl* mich frisirt, hernach mit mir in der halb 11 uhr mess. nach-
 75 mittag war pelzschüssen. hernach war ich in der *französischen comedie prob*.
 den 29^{ten} bey frl: v: schidenhofen, hernach in der halb 11 uhr mess in *colegio*, und bey
 der *joly* Salerl, nachmittag war frl: v: schidenhofen und kranach nanerl bey uns, mit
 mir spaziern gegangen, und hernach geschmiert. sie waren bey uns von 3 uhr bis 9
 uhr.

- 80 den 30^{ten} hat mich adlgasser *victorl frisirt*, hernach beÿ der Eberlin waberl, und in der 11 uhr *mess* nachmittag beÿ fr. v: Riedl beÿ der trauben, sie waren noch beÿm *dineè* und hatten gäste, *monsieur et madame grenier*, Hoffrath und franz *gilovsky*. hernach mit dem *pimperl* spatziern. von 4 uhr bis 5 uhr durch das *perspectiv* gesehen die leute in die *comédie* gehen. auf den abend den *papa accompagnirt*.
- 85 den 1^{ten} october. um 7 uhr frl v: schidenhofen und kranach nanerl beÿ uns *caffè* getrunken, hernach miteinander in *plain* gegangen. um halb 11 uhr zuruk gekommen. frl: nanerl mich frisiert. hernach in beurlauben beÿ fr v: *moll*. nachmittag beÿ fr v: *antretter* hernach mit dem *papa* und *pimpes* spatziern.
- den 2^{ten} adlgasser *victorl* mich frisirt, in der halb 11 uhr *mess*, nachmittag, gebeglet.
- 90 hernach mit *papa* und *pimpes* spatziern.
- den 3^{ten} habe ich mich selbst frisiert, in der halb 11 uhr *mess*. hernach habe ich mir einem *cordon* gekauft zu einem schlaffrok, und beÿ der *joly salerl*, nachmittag spatziern.
- heunt den 4^{ten} die *vicórl* mich frisirt, in der halb 11 uhr *mess*. und jtz werde ich mit dem *pimperl* spatziern gehen. hernach mit den *papa* in die *comédie*. leben sie wohlauf und schreiben sie uns ob sie wohl schon unsere 4 brief und das *paquet* bekommen haben.
- 95 ich küsse der *mama* die Hände, und dich ermahne ich du Solst auf mich nicht vergessen.
- endlich hat sich hr. *segretair* strasser entschlossen
in einem monat die *apotheker* Tresel zu Hairathen

Maria anna Mozart.